

Christoph Rauen

Pop und Ironie

Popdiskurs und Popliteratur um 1980 und 2000

De Gruyter

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Dreimal ›Ironie‹: ›Entpflichtung‹, Inversion, Relativierung.....	4
3. Normalisierte Abweichung: ›Massenboheme‹ in den 1960er/70er Jahren.....	13
3.1 »Angleichung ohne Gleichheit«.....	13
3.2 Flexibilisierung.....	16
3.3 Jugendliche als Schrittmacher des kulturellen Wandels.....	18
3.4 Selbstbeschreibung: ›Gegenkultur‹.....	22
4. Die »Sprache des Pop« um 1980: Lizenz zur Inhaltslosigkeit.....	34
4.1 ›Gegengegenkultur‹.....	34
4.2 Pop als Ironie.....	40
4.3 Guter schlechter Geschmack.....	48
4.4 ›Machbare‹ Identitäten.....	58
4.5 Selbstkanonisierung: <i>Sexbeat</i>	64
5. Wege in die »Ironiefalle«: Automatisierung und Entpolitisierung.....	71
5.1 ›Kontrollgesellschaft‹.....	71
5.2 Schlechter ›guter schlechter Geschmack‹.....	76
5.3 Verloren in der ›Neuen Mitte‹.....	88
5.4 Grenzen der Machbarkeit.....	109
5.5 »Wege aus der Ironiefalle«?.....	116
6. »Ironic-Hell«. Popliteratur um 2000.....	124
6.1 »Vortäuschen, verstecken, Unsinn erzählen«. Zur Kontinuität des ›Pop-Prinzips‹.....	124
6.2 Pathologisierung und Psychologisierung: <i>Faserland</i>	129
6.3 »Irony is over«? Selbstblockaden und postmoderner Fanatismus.....	140
6.4 <i>Tristesse Royale</i> : Funktionsschwächen der ›postmodernen Lösung‹.....	152
6.5 1979: Schwere Unterscheidungen und »light entertainment«.....	161
6.6 <i>Generation Golf</i> : Die Normalität der Ironie.....	174
6.7 Ironie und Normalisierung.....	182
6.8 Institutionalisierte Pop: Literatur als »License zur Nullposition«.....	198
6.9 Literarisches ›Slumming‹: <i>Davos</i>	209
7. Fazit.....	215
Siglenverzeichnis.....	223
Literaturverzeichnis.....	224
Namensregister.....	238